

Mit Hurtigruten an Norwegens Küste entlang

Stralsund. Hoch in den Norden, in die einzigartige norwegische Natur, führt der bildgewaltige Vortrag des Hurtigruten-Kenners Bo Torbjörn Rhodin. Er beginnt am 8. Januar um 19 Uhr in der Volkshochschule, Friedrich-Engels-Straße 28. Hurtigruten ist die Bezeichnung für die norwegische Postschiffslinie, die seit 1893 die Orte der über 2700 Kilometer langen skandinavischen Westküste verbindet. Heute fahren die bei Touristen so beliebten kombinierten Fracht-, Passagier- und Kreuzfahrtschiffe die Küstenlinie zwischen Bergen und Kirkenes in sechseinhalb Tagen ab. Interessenten an dem Vortrag melden sich unter ☎ 48 23 10 an.

Einbrecher stiegen in zehn Lauben ein

Franzburg. Böse Überraschung zum Jahreswechsel für zehn Kleingartenbesitzer in Franzburg. Unbekannte Täter brachen in der Nacht vom 28. auf den 29. Dezember in zehn Lauben der Sparte „Am Schwimmbad“ ein, wie die Kriminalpolizei gestern informierte. „Fündig“ wurden die Diebe offenbar nicht, nennenswerte Verluste wurden bisher jedenfalls nicht gemeldet.

Ein Doppelleben in der Tiefgarage

Stralsund. „Valerie“ heißt der Film (Deutschland 2006), der am 10. Januar um 20 Uhr beim Filmclub Blendwerk im Scheele-Haus zu sehen ist. Erzählt wird die Geschichte des einst erfolgreichen Fotomodells Valerie. Kurz vor Weihnachten strandet die junge Frau in Berlin. Standesgemäß residiert sie im Hyatt-Hotel. Aber eigentlich ist die 29-Jährige völlig pleite. Als sie ihr Hotelzimmer verlassen muss, hat sie nicht mal genug Geld für die Parkgebühren. Fortan verbringt sie die Nächte im Auto in der Tiefgarage, lebt wie ein blinder Passagier.

Lichtertanz der Elemente auf der Seebrücke

Zingst. Gleich am ersten Wochenende des neuen Jahres wird in Zingst die Veranstaltungssaison mit einer Open-Air-Premiere spektakulär eröffnet. So steht am 4. Januar an der Seebrücke alles bereit – für eine Inszenierung aus Wasser, Licht und Musik. Bereits am frühen Abend beginnt die Party mit Musik, maritimer Unterhaltung und kulinarischen Genüssen auf dem Vorplatz der Seebrücke sowie im Kurhaus. Um 17 Uhr übernimmt ein Team von Laserexperten und Pyrotechnikern das Ruder. Zeit für den „Lichtertanz der Elemente“.

KURZ NOTIERT

Das Institut für Transfusionsmedizin in der Großen Parower Straße 53 a hat am Sonnabend von 8 bis 12 Uhr für Blutspender geöffnet.

Die Marinekameradschaft trifft sich zur ersten Mitgliederversammlung im neuen Jahr am Sonnabend um 9.30 Uhr im Hotel Baltic.

Brückenzug

Rügendamm/Ziegelgrabenbrücke: 2.30 Uhr-2.50 Uhr (Bedarfsöffnung); 5.20 Uhr-5.40 Uhr; 8.20 Uhr-8.40 Uhr; 12.20-12.40 Uhr; 17.20 Uhr-17.40 Uhr; 21.30 Uhr-21.50 Uhr.

WIR GRATULIEREN

zur goldenen Hochzeit

Lassentin: Siegfriede und Renate Papenfuß

zum heutigen Geburtstag

Buchholz: Willy Rukowitz (78).
Katzenow: Hanne-Lore Tschörtner (71).
Lendeshagen: Edith Wapp (72).
Negast: Annarosa Meier (74).
Neumühl: Gerda Timm (80).
Pröhn: Frieda Zabel (90).
Richtenberg: Lieselotte Mazurkiewicz (81).
Tribsees: Emilie Schössow (83).
Velgast: Christa Ladwig (74).

OSTSEE-ZEITUNG

Stralsunder Zeitung

Redaktions-Telefon: 03 831 / 206 756, Fax: 206 765
e-mail: lokalredaktion.stralsund@ostsee-zeitung.de

Sie erreichen unsere Redaktion:
Montag bis Freitag: 10 bis 19 Uhr, Sonntag: 11 bis 16 Uhr.

Leiter der Lokalredaktion: Andreas Lindenberg ☎ 03 831/20 67-56, Redakteure: Jörg Mattern (-61), Christoph Hohlfeld (-58), Ines Sommer (-60), Marlies Walther (-62), Jens-Peter Woldt (-57);
Volontär: Dennis Jung (-59).

Verlagshaus Stralsund

OZ-Lokalzeitungs-Verlag GmbH, Apollonienmarkt 16,
18439 Stralsund

Öffnungszeiten des Service-Center:
Montag bis Freitag: 10 bis 18 Uhr.

Verlagsleiter der Stralsunder Zeitung:
Volker Griebenow ☎ 03 831 / 206 740.

e-mail: verlagshaus.stralsund@ostsee-zeitung.de

Leserservice: 01 802 - 381 365*
Anzeigenannahme: 01 802 - 381 366*
Ticketservice: 01 802 - 381 367*
Fax: 01 802 - 381 368*
(*6 Cent/Gespr.)
Montag bis Freitag: 7 bis 20 Uhr, Sonnabend: 7 bis 13 Uhr.

Bellen bis zur Belohnung

Rettungshunde müssen mehr können, als Pfötchen geben und lieb gucken. Ein Besuch beim Training mit den Vierbeinern.

Von ANNETT HABERMANN

Stralsund/Jeeser. Ohne Umweg und mit dem richtigen Gespür in der Nase jagt Joyce auf die Person zu, die unbeweglich auf der Wiese am Waldrand liegt. Kurz vor dem bewegungslosen Körper bleibt die Hündin stehen und bricht in lautes Gebell aus. Nach einer Weile hebt die Frau ihren Kopf, und einige Augenblicke später beginnt sie ein wildes Spiel mit dem Tier.

Für Hunde wie Joyce gibt es nichts Besseres als Spielen. Und im Ernstfall wird es sie dazu motivieren, Menschenleben zu retten. Joyce ist ein Beauceron – ein Gebrauchshund, der zum Arbeiten gezüchtet wurde. Sie gehört zur Rettungshundestaffel Stralsund der Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH). Zweimal wöchentlich und ehrenamtlich trainieren 15 Hundeführer mit ihren Hunden die Vermissten-suche.

Obwohl es lausig kalt ist, haben sich die Hundeführer in der Nähe von Jeeser, 15 Kilometer vor Greifswald, zum Training getroffen. Eine echte Vermisstensuche würde schließlich auch bei Wind und Wetter stattfinden. In den Autos warten aufgeregte Retriever, ein Airdale, Border Collies und ein Russischer Terrier.

„Bestimmte Rassen, die für die Rettungsarbeit besonders geeignet sind, gibt es nicht“, erklärt Staffelleiterin Alexandra Westerholt. Natürlich müsse der Hund menschenfreundlich sein und einen soliden Grundgehorsam haben. Und mehr können als Pfötchen geben und lieb gucken. Er sollte nicht zu groß sein, denn der Hundeführer muss sein Tier über mögliche Hindernisse tragen können. Außerdem muss das Tier damit rechnen, dass das Opfer weint, schreit, nach ihm tritt oder alkoholisiert ist.



Amy hat das Opfer gefunden. Jetzt bellt sie, bis sie ihre Belohnung bekommt.

Foto: Annett Habermann

Als Joyce wieder zu ihren beiden Artgenossen ins Auto gesteckt wird, geht das Gebell bei den anderen los. Sie sind motiviert, wollen arbeiten, ein bisschen Eifersucht ist auch dabei, wissen die Hundeführer.

Jeder Hund wird seinem Ausbildungsstand entsprechend trainiert. Während für einen noch jungen Vierbeiner bereits wenige Minuten ausreichen, führt ein erfahrener Hund immer wieder ausgedehnte Suchen über 30 Minuten und länger durch.

Bei einem Einsatz wird jedem Rettungshundeteam ein Suchbereich zugewiesen. Die noch junge Staffel hat bislang an drei Einsätzen mitgewirkt. Leider habe die vermisste Person entweder nur tot

geborgen werden können oder – wie in bislang einem Fall – noch gar nicht.

Alexandra Westerholt erklärt auf einer Karte das Suchgebiet für das Training. Zwei Opfer gäbe es dort. Hundeführerin Diana Liebing macht sich mit einem Helfer ohne Hund, der mit Kompass und Karte das Gebiet abgrenzt, und ihrer Labradorhündin Amy auf den Weg durch den Wald. Etwa zwei Jahre dauerte die Ausbildung, bei der die sechsjährige Hündin lernte, nach menschlicher Witterung zu suchen und diese durch Bellen dem Hundeführer anzuzeigen.

Schnell hat Amy das Opfer gefunden und bellt. Für sie ist nicht Spielzeug, sondern Fressen die Motivation. Das vermeintliche Op-

fer steckt ihr zur Belohnung Leckeren zu. Im Ernstfall würde die Hündin so lange bellen, bis von Diana Liebing ein Zeichen kommt.

Derzeit gibt es zwei geprüfte Rettungshunde in der Staffel. Die anderen sind noch in der Ausbildung, die mindestens zwei Jahre dauert. Sechs von ihnen sind prüfungsfähig. Zu Beginn der Ausbildung sollte der Hund nicht älter als drei Jahre sein. „Der Hundeführer muss nicht nur viel Zeit mitbringen, sondern auch Teamgeist“, meint Ausbilderin Eike Wilhelm. „Zum Beispiel muss er auch mal für die anderen Hunde Opfer spielen, während der eigene im Auto wartet.“

Die Hundestaffel Stralsund der JUH gibt es jetzt schon seit vier

Jahren. Eines der Gründungsmitglieder ist Alexandra Westerholt, von Beruf Chirurgen. „Ich habe Spaß an Hunden und kann diese ehrenamtliche Tätigkeit mit meinem Beruf verbinden“, erklärt sie ihr Engagement.

Auch während der Mittagspause bleiben die Hunde im Auto. Heute ist ein Arbeitstag, abends, nach dem vier- bis fünfstündigen Training, werden sie wieder ganz normale Haus- und Familienhunde sein.

Wer Interesse hat, in der Rettungsstaffel mit oder ohne Hund mitzuwirken, kann sich per E-Mail mit der Staffelleiterin Alexandra Westerholt in Verbindung setzen: Alexandra.Westerholt@google-mail.com.

Leserpost

Unfallgefahr im Damschkeweg

Die Situation im Damschkeweg veranlasste unseren Leser **Friedrich Schmidt** dazu, zur Feder zu greifen:

Der Damschkeweg ist fertiggestellt, einschließlich der Einfahrt zum Oberweg. In der neuen Parkbuch stehen wieder vier blaue Papiercontainer aufnahmebereit. An beiden Enden dieser Reihe blieb noch so viel Platz, dass weitere Behälternisse aufgestellt werden könnten. Und das geschah dann auch. Jetzt stehen zwei übermannshohe Sammelcontainer der Malteser am Ende der blauen Schlangen zum Oberweg hin. Auf dem anderen Ende wäre dafür noch genügend und ein besserer Platz gewesen.

Der aus dem Oberweg kommende Verkehrsteilnehmer hat nun absolut null Sicht auf das, was auf dem Damschkeweg heranrauscht. Und der den Damschkeweg entlang Fahrende sieht einen aus dem Oberweg Nahenden erst, wenn der schon in ihn hineingefahren ist.

Schon vor Wochen wurden die Malteser von dieser Gefahrenstelle informiert. Geändert hat sich an der Situation bislang nichts.

Facettenreiches Programm

Vom 17. Weihnachtskonzert des Hansa-Gymnasiums berichtet **Melanie Carls** aus der 9. Klasse:

Unter der Leitung von I. Berzik und M. Hilpp wurde ein beeindruckendes literarisch-musikalisches Programm dargeboten. F. Mellüh und C. Zhang führten die Zuhörer durch den facettenreichen Abend – angefangen mit einem Blechbläserensemble bis zu den melodischen und klangvollen Stimmen des Schulchores.

Herrliche Aussicht



„Ein Stralsunder und ein Japaner bestaunen sich auf dem Turm der Marienkirche gegenseitig“, schrieb unser Leser **Rolf Limbach** zu seinem Schnappschuss auf der Aussichtsplattform.

Fasziniert lauschten die Konzertbesucher auch den Darbietungen eines Flötentrios und der Bläserklasse. Literarisch Besinnliches zum Weihnachtsfest boten E. Schrem und A.-L. Mantel mit Gedichten von Theodor Storm und Susanne Kerckhoff.

Das Publikum spendete nicht nur tosenden Applaus, sondern ließ sich bei dem Lied „Oh, du Fröhliche, oh du selige Weihnachtszeit...“ nicht lange zum Mitsingen auffordern.

Das war 2007 so erfolgreich wirken konnten, ist auch dem Engagement einiger Mitglieder und ortsansässiger Unternehmen zu verdanken.

Erfolgreiches Jahr im Verein

Der **Regenbogenverein für Schwule und Lesben** zieht Bilanz eines erfolgreichen Jahres:

An zahlreichen Veranstaltungen, darunter dem Umwelt- und Gesundheitsmarkt in Stralsund, dem jährlichen Christopher Street Day in Rostock und dem schwul-lesbischen Straßenfest in Berlin, haben die Mitglieder teilgenommen. Aber auch in aufklärerischer Absicht war der Verein unterwegs. So haben wir uns an einer Projektwoche der Gerhart-Hauptmann-Schule beteiligt und über die Themen Homosexualität, Geschlechtskrankheiten sowie HIV und Aids aufgeklärt. Weiterhin unterstützten wir eine Schülerin bei ihrer Seminarfach-

arbeit zur Homosexualität in verschiedenen Epochen und stellten Plakate aus 25 Jahren Deutsche Aidshilfe aus.

Auch 2008 werden wir in verschiedener Weise Präsenz zeigen. So findet am 1. Februar die 100. Regenbogen-Club-Party statt. Nach den Erfolgen der drei ersten Theaterstücke ist zur Jahresmitte die Premiere eines neuen Stücks geplant.

Dass wir 2007 so erfolgreich wirken konnten, ist auch dem Engagement einiger Mitglieder und ortsansässiger Unternehmen zu verdanken.

Zu Besuch bei den Trollen

Von einem Besuch in der Trolle-Ausstellung im Museumspeicher handelt der Brief der **Klasse 4 b der Gagarin-Schule**:

War das ein lustiges Treiben. Schnell fand jeder seinen Lieblingstroll. Damit nicht genug, denn nun war Bastelzeit angesagt. Die Mitarbeiter der Museumspädagogik hatten alles für uns vorbereitet. Zum Abschluss des Projekttagess durfte jeder Schüler seinen eigenen Troll mit nach Hause nehmen. Sicherlich bekommt er im Kinderzimmer einen Ehrenplatz. Den Mitarbeiterinnen des Museums ein großes Dankeschön.

Alg II auf 180 Euro zusammengestrichen

Eine junge Stralsunderin will sich seit Wochen die Entscheidungen der Arge erklären lassen. Doch Antworten gibt es aus der zuständigen Hartz-IV-Behörde bislang keine.

Stralsund. Plötzlich schrumpften die Geldsummen auf den Schreiben von der Arge. Noch bis August gab's knapp 800 Euro Alg II, dann ging's schnell: Laut letztem Bescheid wurden die Einkünfte auf 180 Euro zusammengestrichen, die für zwei Personen nicht zum Überleben reichen. „Auf die mittlerweile vier Widersprüche, die ich eingelegt habe, kam keine Reaktion“, sagt Ariane Bolz*, junge Mutter im Babyjahr.

Wie sind die Zahlen in den Berechnungsbögen entstanden? Warum wird ihr Mann, nach seinem Studium Alg I-Empfänger, nicht in die Bedarfsgemeinschaft eingerechnet, obwohl er mit in der Wohnung lebt? Er erscheint als „Partner“ bis heute mit „0,00 Euro“ in den Bescheiden. Das ist Ariane Bolz ein Rätsel. Eigentlich wollte sie den Wust aus Zahlen und wechselnden Aktenzeichen nur mal erklärt bekommen.

Doch die Arge kommt ihr inzwischen vor wie eine Trutzburg: Anrufe verhallen, Rückrufe hat sie nicht bekommen. Den Empfang der Widersprüche hat man ihr nicht bestätigt. Anruf der OZ bei einer zentralen Festnetznummer der Arge Stralsund: „Es kann bis zu drei Monate dauern, dass Widerrufe bearbeitet werden“, hören wir. Der erste Widerspruch stammt von August.

Ariane Bolz hat in ihrer Ohnmacht einen Rechtsanwalt eingeschaltet. Aber das kostet sie nur wieder Geld – auch seine Schreiben scheinen die Arge nicht zu Antworten zu veranlassen.

Wenn schon nicht schriftlich, dann mündlich eine Antwort, sagte sich die junge Frau. Der einzige Weg

zum klärenden Gespräch mit den Sachbearbeitern führt jedoch über die teure Servicenummer. Mitunter habe sie laut Telefonrechnung für sechs Euro in der Leitung gehangen und den wenig tröstlichen Worten vom Band gelauscht. Mit 180 Euro Alg II im Monat, die sie jetzt bekommt, ein teurer Spaß.

Ende Dezember. Termin im Arge-Gebäude am Carl-Heydemann-Ring. Die Dame von der Leistungsabteilung schickt voraus: „Der Termin ist ungünstig, Freitagmittag kurz vor zwölf.“ Ariane Bolz hat den Termin nicht gewählt. Sie hatte sich nur ein letztes Mal durchgerungen, die teure Servicenummer zu wählen, in der Warteschleife zu hängen – und Glück gehabt. Der Termin ist ihr vor über einer Woche genannt worden.

Die Arge-Mitarbeiterin sagt, dass Ariane Bolz' Akte am Vormittag nicht aufzufinden war und deshalb nun nicht vorliege. Sie liege eventuell bei der Widerspruchsstelle. Eine Telefonnummer der Kollegen könne sie nicht herausgeben. Ohne Akte aber auch keine Details erläutern.

Ariane Bolz hakt hartnäckig nach, fragt, warum ihr nicht schon morgens telefonisch hätte mitgeteilt werden können, dass ihre Akte nicht da ist und sich die Familie nicht unnötig auf den Weg machen müsse. Wieder sinnlos Sprit verfahren. Weitere Wochen mit dem wenigen Geld, das festgesetzt wurde, während ihr schleierhaft ist, wie.

Eigentlich wollte ihr Mann seine Bafög-Schulden abtragen, um im Frühjahr eine Firma gründen zu können. Bei derart zusammengestrichenem familiärem Einkommen illusorisch. „Wer gibt mir so einen Kredit?“, sagt er. Mittlerweile ist weiterer Nachwuchs unterwegs. Die Mitarbeiterin hat Familie Bolz einen Rückruf versprochen, wenn die Akte wieder da ist. Bis dahin heißt es warten.

KERSTIN BECKMANN
(*Name von der Redaktion geändert.)